

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Magold, Freudenstadt und Horb.

N^o 83.

Dienstag den 15. Oktober

1844.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, *nam* Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Auswanderung.

Johannes Schweifer, Saisensieder von Dornstetten, wandert nach Homburg in Hessen-Darmstadt aus, und hat die gefesliche Bürgschaft geleistet.

Den 5. Oktbr. 1844.

K. Oberamt, Süskind.

Oberamt Rottenburg.

Rottenburg.

Schafwaide.



Die diesseitige Gemeinde Erzggenzingen wird am

Mittwoch den 16. Okt. d. J.

Vormittags um 9 Uhr

auf dem dortigen Rathhause ihre Sommer-Schafwaide vom 1. Janr. 1845 an auf weitere 3 Jahre öffentlich verpachten. Dieselbe darf im Vorfommer mit 250, im Nachommer aber mit 3 bis 400 Stücken beschlagen werden.

Liebhaber zu dieser Waide werden hiemit eingeladen, der diesfalligen Verhandlung anzuwohnen; es haben sich aber unbekannte Steigerer mit hinreichenden, oberamtlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Den 9. Okt. 1844.

K. Oberamt, Deißler.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Baiersbronn,

Oberamtsgerichts Freudenstadt.

Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Michael Schmieder, gewesenen Pflugwirths in Baiersbronn, werden die Gläubiger desselben zu der am

Montag den 11. Nov. d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Baiersbronn stattfindenden Schulden-Liquidation bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, beziehungsweise der Majorisirung, andurch vorgeladen.

Freudenstadt den 2. Oktbr. 1844.

K. Oberamtsgericht, Glocke.

Grünthal,

Oberamtsgerichts Freudenstadt.

Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Christian Hiller, Sägers in Grünthal, werden die Gläubiger desselben zu der

am Montag den 11. Novbr.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Grünthal stattfindenden Schulden-Liquidation bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, beziehungsweise der Majorisirung, andurch vorgeladen.

Freudenstadt den 8. Oktbr. 1844.

K. Oberamtsgericht, Glocke.

Oberamtsgericht Horb.

Horb.

Schulden-Liquidation.

Gegen den Handelsmann Emanuel Rieß zu Mähringen ist der Gant für den Fall rechtskräftig erkannt, daß dessen Schuldenwesen nicht durch Borg- oder Nachlaß-Vergleich sollte erledigt werden können.

Zur Bornahme der Schulden-Liquidation und des Vergleichs-Versuches ist Tagfahrt auf

Montag den 21. Oktbr. d. J.

Vormittags 9 Uhr

anberaumt. Hierbei haben nun die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Anspruch an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause zu Mähringen mit den auf ihre Ansprüche sich beziehenden Urkunden persönlich zu erscheinen oder durch gehörig bevollmächtigte Sachwalter sich vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können die Ansprüche auch schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle des Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände wird von den Gläubigern, welche sich hierüber ausdrücklich nicht erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gefom-

menen Forderungen werden am Schlusse der Liquidation von der Masse ausgeschlossen.

Den 2. Dft. 1844.

R. Oberamtsgericht,
Eble.

Wildberg.

Verkauf von Heu und Dehnd.

Am Samstag den 19. Dft. 1844

Vormittags 9 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathhause ungefähr 300 Centner Heu und Dehnd im Aufstreich verkauft werden, wobei die Liebhaber sich einfänden können.

Den 5. Dft. 1844.

Stadtrath.

Dornstetten.

Holzverkauf.

Die Gemeinde verkauft am

Montag den 21. Dftbr. 1844

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus

36 Langholzstämme, vom 50ger aufwärts, und

10 Sägflöge

im öffentlichen Aufstreich, wobei sich Lustbezeugende einfänden wollen.

Das Holz kann jeden Tag im Walde eingesehen werden.

Um Bekanntmachung dieses wird gebeten.

Den 12. Dftbr. 1844.

Stadtschultheißenamt,
Kaupp.

Gaugenwald,

Oberamts Nagold.

Hausverkauf auf den Abbruch und Afford für Schreiner.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, ihr im Jahr 1825 neu erbautes Schulhaus, 30' lang und 28' breit, auf den Abbruch zu verkaufen, so wie auch einen eisernen Ofen sammt eisernem Auffas.

Die Verhandlung findet am

Kirchweih-Montag den 21sten d. M.

Mittags 1 Uhr

in dem Schulhaus dahier statt, woselbst auch zu gleicher Zeit die Veraffordierung von neu zu fertigenden Subsellien für das neue Schulhaus vorgenommen wird.

Die Affords-Lustigen werden hiezu höflich eingeladen.

Die Herrn Ortsvorsteher werden um Veröffentlichung gebeten.

Den 5. Dft. 1844.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß Hartmann.

Glatten,

Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Gegen Michael Friedr. Frei zu Niederhosen, Schultheiße-rei Glatten, ist Real-Exekution erkannt, und zum Verkauf der Liegenschaft und des Hauses

Freitag der 1. Novbr. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

bestimmt, wo die Verhandlung auf dem Rathhause dahier vorgenommen wird.

Verkauft wird:

1) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Scheuer und Keller an der Straße von Freudenstadt nach Sulz,

2) ungefähr 4 Morgen Wiesen und Gärten, und

3) ungefähr 14 Morgen Ackerfeld.

Um Veröffentlichung werden die Herrn Ortsvorsteher gebeten.

Den 8. Dft. 1844.

Gemeinderath;
der Vorstand:
Harr.

Glatten,

Oberamts Freudenstadt.

Gefundenes.

Vor einigen Tagen wurde von Glatten nach Aach, neben der Straße eine noch ziemlich gute Rußentappe gefunden.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche gegen Ersatz der Einrückungsgebühr binnen einer Frist

von 15 Tagen

ablängen.

Den 10. Dft. 1844.

Schultheißenamt,
Harr.

Böfingen,

Oberamts Nagold.

Gefundenes.

Bei unterzeichneter Stelle ist ein auf hiesiger Markung gefundener eiserner Radschub hinterlegt worden, welchen der rechtmäßige Eigenthümer innerhalb 3 Wochen

gegen die Einrückungs-Gebühr abholen kann, widrigenfalls derselbe dem Finder zurückgegeben würde.

Den 10. Dft. 1844.

Schultheißenamt,
Koch.

Schönbrunn,

Oberamts Nagold.

Fabrniß-Auktion.

Aus dem Nachlaß des Georg Nonnenmann wird am

Dienstag den 22. dieß

eine Fabrniß-Auktion abgehalten werden, wobei unter anderem vorkommt: ein vollständiger guter Leinweber-Handwerkzeug, namentlich zwei eichene Webstühle, 2 Kübe, ein leichter guter Wagen, dergleichen Pflug und Egge, etwa 30 Centner Heu und Dehnd.

Die Liebhaber hiezu werden eingeladen, sich an obigem Tage

Morgens 9 Uhr

dahier einzufinden.

Den 5. Dft. 1844.

Schultheiß Rothfuß.

Heselbach,

Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

 Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen 100 fl. gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat. Den 7. Dft. 1844.

Stiftungspfleger
Dieterle.

Privat-Anzeigen.

Freudenstadt.

Wahlangelegenheiten.

Bezüglich unseres achbaren Mitbürgers Heinrich Frauz, Kameral-Candidat, ist — sey es absichtlich oder unabsichtlich, unter einem Theil der hiesigen Bürgerschaft das Gerücht verbreitet, als ob derselbe nicht wählbar wäre. Im wohlverstandener Interesse so mancher der hiesigen Bürger, halten es deswegen mehrere derselben für ihre Pflicht, ihre Mitbürger auf diesem Wege davon in Kenntniß zu setzen, daß der Wahl des Frauz zum Ortsvorsteher dahier, entfernt


Kein gesetzliches

Hinderniß im Wege siehe.

Im Oktober 1844.

Mehrere Bürger.

Lü
Unterz
Anzeig
heute
Farber
billiger
pflicht
D


Auslei
D


parat.
D

Wär
Ne

Der U
die neu
wür t
Nente
ihm un
empfi
Theiln
ihre K
ten un
ständig
Di
mit den
den m
zirks-
St
die M
man d
theilun
in Sa
Jahr
besten

Magold.

Lügenschuhe-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß bei ihm von heute an wollene Lügenschuhe in allen Farben und in allen Größen zu äußerst billigen Preisen zu haben sind, und empfiehlt sich zu geneigter Abnahme bestens.

Den 10. Okt. 1844.

Martin Kähle, jun.,
Tuchmacher.

Sorb.

Geld-Anlehen.

Bei Unterzeichnetem liegen mehrere 100 fl. Pflögsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 7. Okt. 1844.

Engelwirth Gerst.

Ebershardt,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 350 fl. Pflögsgeld zum Ausleihen parat.

Den 9. Oktbr. 1844.

Johann Georg Keß,
Pfleger.

Freudenstadt.

Württembergische allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Der Unterzeichnere macht bekannt, daß die neuen Statuten (vierte Auflage) der württembergischen allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart bei ihm unentgeltlich zu haben sind, und empfiehlt dieses Institut zur gefälligen Theilnahme nicht nur den Eltern für ihre Kinder, sondern auch den Ehegatten unter sich und unverheiratheten selbstständigen Personen jedes Standes.

Die nöthigen Aufnahmen, welche mit den Geld-Einlagen eingesendet werden müssen, geschehen durch den Bezirks-Agenten.

Statt jeder eigenen Anpreisung über die Möglichkeit des Instituts, glaubt man das Publikum durch wörtliche Mittheilung eines Artikels von der Donau im Schwäbischen Merkur vom heurigen Jahr Nro. 230. zur Theilnahme am besten veranlassen zu können:

+ Von der Donau. Der neueste

Rechenschafts-Bericht der allgemeinen Versorgungs-Anstalt in Wien, welche als Vorbild der in Stuttgart und anderen deutschen Städten gegründeten Renten-Anstalten diene, enthält erfreuliche Resultate über das Wachsthum und Gedeihen dieses Instituts. Die Zahl der sämtlichen, seit der Gründung im J. 1825 der Anstalt beigetretenen Theilnehmer belief sich am Ende des vorigen Jahres auf 136,002 mit einem Gesamt-Capitalstand von 6,581,734 fl. Der Zuwachs im Jahr 1843 betrug 472,114 fl. 37 fr. Sichtbar treten bereits immer bestimmter verwirklichte Vortheile ein, denn schon gewährt eine Einlage von 200 fl. den Aktionären der siebenten Klasse der Jahres-Gesellschaft von 1825 und 1827 eine die Einlage übersteigende jährliche Rente; in derselben Klasse der Jahres-Gesellschaften 1826, 1828 und 1831 beträgt die Dividende eines Rentenscheins von 200 fl. für das Jahr 1843 182 fl. 15 fr., 140 fl. 20 fr., 169 fl. 53 fr., und auch in anderen Klassen der übrigen Jahres-Gesellschaften hat sich die Dividende verhältnismäßig merklich gehoben. Dann liegt bereits der Fall als nahe herankommend vor, daß für das Jahr 1845 in der siebenten Klasse der Jahres-Gesellschaft 1825 für eine Aktie von 200 fl. das Maximum einer jährlichen Dividende von 500 fl. nebst Ueberströmen zu Gunsten der übrigen Altersklassen derselben Jahres-Gesellschaft, ferner eine Erhöhung der Dividende der ältesten Klasse der Jahres-Gesellschaft von 1826 über 346 fl. eintreten werden. Diese Erfahrungen sind sprechende Beweise, daß das Steigen der Dividende sich nicht bloß auf einige Jahres-Gesellschaften bezieht, sondern nach und nach auf sämtliche verbreitet, und daß ungeachtet des erst seit 19 Jahren stathabenden Wirkens schon gegenwärtig sich solche Thatsverhältnisse ausgebildet haben, welche den ihr beigetretenen Personen jene Vortheile gewähren, die bisher zwar allerdings mit Grund zu erwarten, doch vielleicht in weiter, ungewisser Ferne liegend betrachtet wurden. Die Gemeinnützigkeit solcher Versorgungs- oder Renten-Anstalten hat sich bereits durch die, seit dem Entstehen der Stuttgarter Anstalt im Jahr 1833

erfolgte Gründung von sieben anderen ähnlichen Instituten bewährt, und die lebhafteste und zahlreiche Theilnahme, welche dieselben gefunden haben, findet sich durch oben angegebene Resultate zur Genüge gerechtfertigt, denn es ist mit Grund zu erwarten, daß die in Stuttgart und anderen deutschen Städten entstandenen seiner Zeit auch bei einem etwas niedern Zinsfuße verhältnismäßig nicht minder günstige Resultate liefern werden, als die Wiener Versorgungs-Anstalt, um so mehr, als mehrere derselben wesentliche Verbesserungen, namentlich die allmähliche Vertheilung des Kapitals, die Stuttgarter Anstalt durch Zeitrenten, andere Anstalten durch Leib- und Zeitrenten in ihre Statuten aufgenommen haben.

Am 7. Okt. 1844.

Bezirks-Agent zu
Freudenstadt,
Weimer.

Freudenstadt.

Feuerversicherung Colonia.

Die von dem Unterzeichneten vertretene Feuerversicherungsgesellschaft Colonia zu Köln versichert gegen feste Prämien sowohl Gebäude, soweit solche durch das Gesetz zulässig sind, als bewegliche Gegenstände jeder Art.

Das Grund-Capital der Gesellschaft beträgt 5,250,000 fl. Außerdem besitzt sie laut dem Rechnungs-Abschluß pro 31. Decbr. 1843 eine baare Reserve von 308,000 fl., wovon 154,000 fl. für das Jahr 1844. Die Gesellschaft erfreut sich einer raschen Geschäftszunahme: das laufende Versicherungs-Capital ist im vorigen Jahre um 62,000,000 fl. gestiegen.

Den 7. Okt. 1844.

Bezirks-Agent
Weimer.

Freudenstadt.

Württembergischer allgemeiner Viehversicherungs-Verein zu Heilbronn.

Nach den neuesten Statuten des württembergischen allgemeinen Viehversicherungs-Vereins zu Heilbronn können Rindvieh und Pferde zu jeder Zeit auf ein oder mehrere Jahre versichert werden, und läuft die Versicherung erst



nach der bedungenen vollen Zeit ab, während nach den ältern Statuten die Versicherungen immer von Juli zu Juli liefen, wenn der Versicherte auch erst mehrere Monate nach dem 1. Juli in die Gesellschaft eintrat.

Der Verein freut sich großer Theilnahme, und ich lade daher nicht nur die Viehbefiger meines Agentur-Bezirks, sondern auch die des benachbarten Badens zum Beitritt ein.

Die Statuten können stets gegen Ersatz von 4 fr. vom Exemplar bei mir abgelaugt werden.

Am 8. Okt. 1844.

Bezirks-Agent
Weimer.

Freudenstadt.

Geld-Geschäfte.

Das unterzeichnete Bureau vermittelt immerhin Capital-Anlehen in größern und kleinern Summen, auch nach dem Grad der Versicherungen unter 5 %, was für Capital-Bedürftige bekannt gemacht wird.

Am 8. Okt. 1844.

Deffentliches Bureau
von Weimer.

Freudenstadt. Güterzieler-Gesuch.

Mehrere Tausend Gulden Güter-Zieler sucht

das öffentliche Bureau
von Weimer.

N a g o l d.

Ulmer Biermalz-Empfehlung.

Unter Bezugnahme an meine jüngste Annonce benachrichtige ich die Herren Bierbrauer und Branuwein-Produzenten, daß nun außer den 10 Sri. haltenden Säcken auch solche von 4 Sri. bis 16. dieß auf Lager kommen.

Louis Sautter
bei der Kirche.

N a g o l d.

Unterzeichneter ist gesonnen, während seinem Aufenthalte in Nagold Tanz-Unterricht zu ertheilen. Liebhaber sind daher höflichst ersucht, sich im Hause von Herr Bierbrauer Lug, eine Treppe

hoch, anzumelden, wo man Alles Nähere erfahren kann.

Henri Friede,
Schauspieler.

N a g o l d.

Seifen- und Lichte-Empfehlung.

Veranlaßt durch den bevorstehenden Markt, empfehle ich mich meinen Freunden und Gönnern zu geneigter Abnahme, und erlasse in ganz guter Kernseife an der Tafel das Pfund à 14 fr., im Quantum etwas billiger, wie auch Palmöl-Seife à 21 fl. per Centner, gegossene Lichte à 20 fr., gezogene à 19 fr. per Pfund.

Ehr. Fr. Müller,
Oberjunfermeister.

H o c h d o r f,

Oberamts-Horb.

Unterzeichneter hat einen Haufen Spähne billigt zu verkaufen.

Den 6. Okt. 1644.

Schreinermeister K a g.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Gestorben: Den 4. Oktbr. zu Schura der evang. Schulmeister Mehner. — Den 5. Okt. zu Niederstozingen der kathol. Kaplan v. Imhof, 81 Jahre alt. — Den 8. Oktober zu Freudenstadt Stadtschultheiß Trüb, 31 Jahre alt.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchsten Dekrets vom 30. Sept. den Kam. Verwalter Seiserheld in Roth am See auf das erled. Kameralamt Ellwangen gnädigst befördert, und die erled. Forstwartsstelle im Revier Zwiefalten dem bei der Finanzkammer in Ellwangen angestellten Kopisten, früheren Waldschützen Müller, ferner vermöge höchster Entschliefung vom 2. Okt. die erledigte Lehrstelle des kathol. Kirchenrechts an der Landes-Universität dem Geh. Hofrath Warnkönig in Freiburg, die ev. Pfarrei Remmingsheim dem Pfarrer Koller in Thieringen gnädigst übertragen, und den Oberamtsarzt Dr. v. Launer in Freudenstadt, seinem Ansuchen gemäß, wegen Kränklichkeit gnädigst in den Ruhestand versetzt. Durch höchste Entschliefung vom 7. Okt. haben Höchst dieselben den aggregirten Lieutenant v. Gumpenberg des 1. Reiter-Reg. bei dem 2. eingetheilt. Seine Königliche Maje-

stat haben durch höchste Entschliefung vom 25. Sept. die kathol. Stadtpfarrei Schelllingen dem Pfarrer Frank zu Fellsdorf gnädigst übertragen.

Folgende Stellen werden als erledigt zur Bewerbung ausgeschrieben: Die eines rechtsverständigen Rathes bei der Eisenbahnkommission, Besoldung 1800 fl.; das Kameralamt 3. Kl. Roth am See; die Oberamtsarztsstelle in Freudenstadt, Gehalt 450 fl., nebst Pferdsration und doppeitem Schreibmaterialien-Aversum; die Stelle eines Professors der Mathematik und der Naturwissenschaften an der oberen Abtheilung des Gymnasiums in Ulm, Besoldung 12—1300 fl.; die evang. Pfarreien: Bretsch (D. Neuenstadt), Eink. 765 fl., und Weiler (D. Brackenheim), Einkommen 628 fl.

Unterm 30. Sept. erhielt die Wahl des Pfandhülfsbeamten und Verw. Akt. Mayser zu Niedlingen als Amtspfleger dieses D. A. Bezirks die Regierungs-Besätigung. Zu Schultheißen sind ernannt worden: Gem. Rath Mich. Braun in Weinberg, D. A. Neuenbürg, Georg Armbruster in Reinerzau, D. A. Freudenstadt, Gem. Rath Kaspar Schweizer in Michelbach, D. A. Gaildorf. Auf die abermalige Wahl des früheren Ortsvorstehers Thierarzts

Grund erfolgte von Seiten der Fürstl. Standesherrschaft Hohenlohe-Kirchberg dessen Ernennung zum Schultheißen in Steinkirchen, und von der Frhrl. v. Cottaschen Grundherrschaft wurde Gemeindepfleger Dreher zum Schultheißen in Hausen a. Th., D.A. Kottweil, ernannt. Der patronatischen Nomination des Unterlehrers Seitter in Tübingen durch die Administratoren der von Ebingerschen Erbinteressenten in Ulm und Frhrn. v. Palm in Mühlhausen auf die evang. Schulstelle in Oberbalzheim wurde unter dem 8. Oktbr. die Bestätigung ertbeilt.

Unterm 17. Sept. wurde der kath. Schul-, Messner- und Organistendienst in Epsendorf dem Schulmeister Gersfenmaier in Stockheim, und der in Degmarn dem Schulmeister Albrecht in Messbach übertragen.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Fiskalschuldiens in Emerkingen, D.A. Ebingen, welcher neben 50 fl. Hausmiethe Entschädigung ein reines Einkommen von 252 fl. gewährt, haben sich binnen vier Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Den 8. Oktober 1844. Linden.

Hopfenpreis-Zettel.

Göppingen. Vörtlungen den 9. Okt. 74—78 fl. pr. Ctrr.

Saulgau. Altshausen den 7. Okt. Ganzes Erzeugniß 400 Centner. Noch kein Kauf abgeschlossen.

Wiblingen. Wain den 7. Okt. Ein Kauf zu 80 fl. Borrath 75—80 Ctrr., wovon 15 Ctrr. auf mittleren Preis verkauft.

Bunterlei.

Merkwürdiger Traum.

Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen muß sehr gut gefühlt haben, was Luthers 95 Sätze wider den Ablass (31. Okt. 1517) zu bedeuten hatten, wenn es wahr ist, was man von einem Traum erzählt, den er auf seinem Schloß zu Schweiniz, wo er sich damals aufhielt, in der Nacht auf Allerheiligen (1. November), eben nachdem die Sätze angeschlagen waren, gehabt haben soll: er sah den Mönch, wie er ihm an der Schloßkapelle zu Wittenberg einige Sätze anschrrieb, mit so starker Schrift, daß man sie dort in Schweiniz lesen konnte: die Feder wuchs und wuchs; sie reichte bis nach Rom, sie berührte die dreifache Krone des Papstes und machte sie wanken, indem er den Arm ausstreckte, um sie zu halten, er wachte er!

(Deutsche Bälle der Vorzeit.) Montaigne wohnte im J. 1580 einem Balle bei, welcher in einem Juggerschen Palais gehalten wurde. Er sagt darüber: An den Seiten des Tanzsaales liefen zwei Reihen Bänke her, welche mit rothem Tuch überzogen und nur für Damen bestimmt waren. Von diesen hatten die Tänzer auch ihre Tänzerinnen, welche sie dann wieder hinführten, ohne sich

im geringsten mehr mit ihnen zu unterhalten. So lange die Tänzerinnen saßen, waren sie nur auf sich selbst beschränkt. Wenn jene wieder zum Tanze aufgefordert wurden, so küßten dabei die Tänzer ihre eigenen Hände, ohne jene der Schönen zu küßen, und beim Anfang der Tänze umfaßten sich nicht nur beide Theile, sondern legten sogar Backen an Backen; die Damen aber noch insbesondere ihre Hände auf die Schultern der Tänzer. Bei einem ähnlichen Patricier-Ball zu Augsburg im J. 1538 trugen die Veranstalter desselben Wämser und Beinkleider von rothem Atlas, und eben solche Mäntelchen auf der rechten Schulter, auf dem Kopfe aber grüne Kränze, die mit Goldschnüren umwunden waren.

Der junge Rechenmeister, Namens Zacharias Dase, welcher ein wahrhaft unbegreifliches Combinations-Vermögen besißt, schreibt das „Münchener Tagblatt,“ und allenthalben Bewunderung erregt, wird auch München besuchen und Proben seiner Rechenkunst öffentlich ablegen. Wir führen hier mehrere Stücke an, welche Hr. Dase vor großen Gesellschaften leistete, z. B. die Zahl 165037319210:473285 wurde Hrn. Dase zur Division vorgelegt, augenblicklich schrieb er den Quotus 348706 darunter. Von 420 die fünfte Potenz? Sogleich hatte der Rechenkünstler dieselbe mit 1306912320000 gefunden. — Eben so berechnete er von 4500000 die sechste Potenz im Kopfe und schrieb in wenigen Sekunden das Resultat mit: 83037656250000000000000000000000000000, ohne auch nur in einer Ziffer zu irren, darunter. Hierauf ersuchte den Künstler einer der Herren Gäste, die Zahl $\sqrt[3]{387420489}$ mit $\sqrt[3]{48228544}$ nach der bereits im Kopfe gefundenen angedeuteten Kubikwurzel zu multipliciren; — noch war keine Sekunde verstrichen, da schrieb auch schon Dase das Resultat mit $729 \times 364 = 265356$, welches er im Kopfe berechnet hatte, auf die Tafel. — Die $\sqrt[3]{375476355908207}$ = fand er eben so schnell mit 72143, nicht minder schleunig nannte er die durch Kopfrechnen gefundene Differenz der Zahlen $2618034^2 \times 1618034^2$ mit 4236068000000. Von einem der anwesenden Herren Gäste erhielt der Künstler die Aufgabe, wie viel 327024798 fl. 45 fr. in 2 Jahren 3 Monaten und 12 Tagen, zu $2\frac{1}{2}$ Procent berechnet, an Zinsen abwürfen? — Nach Verlauf einer Sekunde nannte er das Resultat mit 18667665 fl. 35 fr. 2 dl. $\frac{1}{4}$ Heller. Auf die Frage, wie viele Dukaten, à 4 fl. 30 fr., — die Zahl 238659807634289876 Heller ausmache, erwiderte er augenblicklich: 44196260673016 Dukaten 2 fl. 53 fr. 3 pf. $\frac{2}{3}$ Heller. Das Unglaublichste aber liegt in nachstehender Probe: Er multiplicirte nämlich im Kopfe die Zahl 323876986053 mit 3, nannte das Product mit 971630958159 hierauf die Summe dieser 2 Zahlen mit 295507944212, hierauf die Summe dieser 3 Zahlen mit 591015888424, sagte endlich diese aus 50 Ziffern bestehende Zahl vor- und rückwärts aus dem Kopfe ohne den geringsten Anstoß her, und wiederholte sie nach Verlauf von 3 Stunden abermals in einer Gesellschaft.

Wie sich der Briefverkehr in Deutschland gesteigert und Leipzigs Verkehr gehoben hat, zeigt folgende Vertriebszusammenstellung der bei dem Oberpostamte in Leipzig eingegangenen und im Orte verbliebenen Briefe und Gelder, wie der von dort beförderten Reisenden: 1839: 992,000 Briefe, 8,700,000 Tbl., 30,000 Reisende; 1840: 1,045,000 B., 9,000,000 Tbl., 32,000 R.; 1841: 1,128,000 B., 10,700,000 Tbl., 27,000 R.; 1842: 1,199,000 B., 12,500,000 Tbl., 23,000 R.; 1843: 1,313,000 B., 12,000,000 Tbl., 20,000 R. — Die starke Abnahme der Passagiere erklärt sich durch die von der Post unabhängige Eisenbahnbeförderung.

(Neues Zusammentreffen von Napoleon and Wellington.) Das „Journal de Rouen“ schreibt: Ein sonderbares Zusammentreffen hat hier am 7. Septbr. stattgehabt. Gegen 3 Uhr Nachmittags wurde hier am Quai von Havre, aus dem von Paris kommenden Schiffe „Luror“ die eiserne Reiterstatue Wellingtons, nach England bestimmt, ans Land gebracht. In demselben Augenblicke erschien an derselben Stätte die Barke „Tancarville“, um die marmorne Bildsäule Napoleons, welche der König Ludwig Philipp der Stadt Ajaccio zum Geschenke macht, auszuladen. Die Spediteure waren nicht dieselben, auch war jede der Statuen an ein anderes Haus consignirt worden. Sie waren in zwei verschiedene Fahrzeuge geladen, und doch begegneten sie sich zur selben Stunde, an ein und demselben Orte, und standen sogar eine Zeitlang einander gerade gegenüber. Es entstand ein Streit darüber, welche von beiden Bildsäulen zuerst passiren sollte, Napoleon oder Wellington; der Hafenscommandant entschied, daß Napoleon den Vorrang bei der Ausschiffung haben, Wellington dagegen zuerst wieder an Bord gebracht werden sollte. Die beiden Statuen wurden dann sogleich an ihre beiderseitige Bestimmungsorte weiter gesendet; Napoleon wurde auf einer Brigg, welche direct nach Corsika abging, eingeschifft, Wellington aber auf einer Barke, die ihn zunächst nach Havre führt.

(Amerikanische Puffs.) Ein Mann in Boston hatte ein Bret, das so täuschend mit Marmorfarbe angestrichen war, daß alle Welt es für wirklichen Marmor hielt. Man legte es aufs Wasser; es ging unter. Auch das Wasser ließ sich Anfangs tauschen. — Ein Geizhals in Philadelphia kochte für seine Gäste so dünnen Thee, daß dieser nicht aus der Kanne laufen konnte, so schwach war er.

(Auch Menschen, die nicht auf der Eisenbahn fahren, können verunglücken.) In Laferte-sous-Tonarre nahm kürzlich beim Ausspannen des mit 10 bis 12 Reisenden besetzten Postwagens das Vorderpferd Reißaus und rannte dem am Wasser gelegenen Stall zu; die andern Pferde folgten nach, der Wagen schlug um und fiel sammt den Reisenden in die Marne. Eine junge Frau wurde sterbend herausgezogen; von zwei Jünglingen, die mit ihrem Vater in die Vacanz reisten, kam der eine um, der an-

dere wurde verwundet; alle übrigen Reisenden erlitten Verletzungen.

Guckkasten-Bilder.

Gute Lehren.

Die Männer sollen seyn wie Adam; es darf für sie nur ein einziges Weib existiren, und wiederum nicht wie Adam, der sich von diesem Weibe zur Stunde verleiten ließ.

Die Männer sollen seyn wie Sand, so fein, und wiederum nicht wie Sand, auf den man nicht bauen kann.

Die Männer sollen seyn wie die Kornähren, einen Bart haben, und wiederum nicht wie Kornähren, sie dürfen nicht jeden Flegel auf sich dreschen lassen.

Die Männer sollen seyn wie die Erde, welche niemals stille steht, und wiederum nicht wie die Erde, die sich mit Füßen treten läßt.

Die Gastwirthe sollen seyn wie Messer, nicht ungeschliffen, und wiederum nicht wie Messer, sie sollen nicht schneiden.

Doch, ich will mich kurz fassen: die Männer sollen seyn wie sie nicht sind, und sie sollen nicht seyn, wie sie sind.

Bosco, der große Tautendkünstler, gab zu Hamburg eine Benefice-Vorstellung. Die Einladungskarte lautete folgendermaßen:

Messieurs et Dam's, ich sein, Sie wissen,
Der deutschen Sprach nit sehr beflissen,
Pardonnez donc la liberté,
Daß ich zu reim'n mir untersteh'!
Der Dankbarkeit kennt keine Schranken
Und dieser gab mir das Gedanken.
Avant qu'ich Ihnen sag' Adieu,
Je veux tous vous remercier.
Sonnen le 22. ist mein Benefic
Kommen Sie alle recht fleißig,
Denn zu dem Tag lern' ich die Kunst
Zu erhalten Ihrer schätzbaren Gunst.

Bosco, di Torino.

Ein Sprüchwort. „Die Erfahrung ist die Mutter aller Weisheit.“ Proßt die Mahlzeit! Das war vor Zeiten, als die Erfahrung noch jung war und noch Mutter werden konnte! Jetzt ist die Erfahrung eine alte Person, bekommt keine Kinder mehr, und am allerwenigsten eine „Weisheit“, einen solchen plumpen, ungeschickten Balg! Jetzt kann der Mensch zwanzig Erfahrungen erfahren, und er wird doch nie Vater der Weisheit! — Es ist auch gut so! Wenn ich von jeder Erfahrung in meinem Leben eine „Weisheit“ bekommen hätte, ich wäre jetzt Vater von so vielen „Weisheiten“, daß ich eine „Kleinweisheit-Bewahr-Anstalt“ hatte errichten müssen! — Die Erfahrung ist die Mutter der „Wieder-Dummheit!“ Man macht die Erfahrung und macht die Dummheit wieder! Jemand stolpert und schlägt sich die Nase blutig, er

stolpert deshalb doch wieder; Jemand heirathet, wird Wittwer und heirathet doch wieder; Jemand verliebt sich, wird betrogen, verliebt sich doch wieder; Jemand schreibt, wird ausgepiffen, schreibt doch wieder; Jemand gibt Con-
certe, sie sind leer, er gibt deren doch wieder zc. mit Gra-
zie in's Unendliche. Also ergo! „Die Erfahrung ist die Mutter der Dummheit!“

Ein westphälischer Bauer wurde gefragt, welche Gnade er wohl von Gott am eifrigsten erbitten würde: Um die Wohlfabrt und Gesundheit der Pferde seines Edelmanns, erwiderte er; denn crepirten jene, würde dieser auf ihm reiten!

Tags-Neuigkeiten.

(In Tglau ereignete sich am 14. September ein eigener, gewiß höchst unwahrscheinlicher und dennoch buch-
stabilch wahrer Fall.) Nachmittags nämlich verliefen sich zwei Hirsche, ein Zehn- und Ahtender, wahrscheinlich aus den ehemaligen Fürst Palmshen Waldern, die doch in ziemlicher Entfernung vom Stadtgebiete liegen, dahin. Der Zehnder besuchte eine Garten-Traiteurie zur „goldenen Birn,“ sprang zum Schrecken der friedlich Zechenden über Tische und Bänke, und promenirte im schwarzen Schritte herum, bis endlich ein durch diese Nachricht herbeigerufener guter Schütze ihn erlegte. Der Ahtender ging im vollsten Trabe, wiewohl paflos, ungehindert zum Brünner Thore herein, von da durch die Böhmergasse und so weiter in die Pirniberggasse und verlief sich in dem Hause eines Bürgers (ebenfalls nicht weit von einer Schenke), dort wurde er nur mit Mühe und auf eine für einen so kühnen und die Gefahr herausfordernden Hirsch höchst entehrende Art — ohne Blei und Pulver — erlegt. Lag in diesem sonderbaren Erscheinen der zwei Waldbewohner vielleicht eine feine Ironie auf die Schützen, da sich zwei lebensmüde Hirsche bis in die Stadt bemühen mußten, um eines ehrlichen Todes zu sterben?

(Schreckliches Unglück.) Zu St. Tropes im südlichen Frankreich ereignete sich vor Kurzem ein gräßliches Unglück. Ein Kindermädchen wurde in einen Kramladen geschickt. In diesem befindet sich eine Oeffnung, die in einen Keller führt und mit einem Bret überdeckt ist. Die Ladenbesitzerin wollte eben das Mädchen warnen, als das Bret nachgab und die Unglückliche in einem mit gährenden Trauben angefüllten Bottich versank. Auf ihr Geschrei suchte die Frau sie am Rande zu halten, es blieben ihr aber nur einzelne Trümmer in den Händen, und das Schweigen des Mädchens zeigte ihr, daß dasselbe bereits erstickt sei. Sie stürzte hülfserufend auf die Strafe; ein junger Mann eilt herbei, wirft sich in den Bottich, kommt aber ebenfalls durch Erstickung um. Ein anderer junger Mann laßt sich, mit einem Stricke um den Leib, hinunter, wird aber schnell, mit einem Leichnam in jeder Hand, wieder heraufgezogen. Der wackere junge

Mann hatte schon früher mehrere Kinder vom Ertrinken gerettet, und dafür vom König eine Medaille erhalten; diesmal blieb seine Aufopferung erfolglos.

R ä t h s e l.

I.

Das Kaleidoskop.

Du, der auf Gleichnißreden sich versteht,
D sprich, auf wen mein buntes Gleichniß geht?
Ein Cactus, blüthenlos, der nichts als sticht;
Wem bangt vor Stacheln, der berühr' ihn nicht.
Ein Regenguß, vor dem kein Schirm euch schützt,
Den in's Gesicht ein eisiger Wind euch spritzt.
Ein Sonnenstich, der auf's Gehirn euch brennt,
Für den der Klügste keinen Schatten kennt.
Ein Klapperwerk, durch Galle stets erfrischt,
Das härter als ein Flegel drischt.
Ein Herr, der wohl verdiente, Magd zu seyn,
Zum Knecht unbrauchbar und der Magd zur Pein.
Ein Bär, der Kette los, der furchtbar brummt,
Vor dessen Lärm der Donner selbst verstummt.
Ein Aetna, welcher Flammen speit und Gift,
Wohl dem, der flieht, eh' ihn die Lava trifft.
Es kam als Meisterstück aus Gottes Hand,
Der Teufel zwar ist's nicht, doch ihm verwandt,
Und leicht erkenntlich an den scharfen Krallen.
„Ach schweig! es graust vor deinem Bild uns Allen!“

2.

Das Sideroxylon.

Vom hölzernen Schüreisen
Weiß jeder Schüler schon,
Man nennt es auch auf griechisch
Ein Sideroxylon.

Ein solches kommt lebendig
Uns gar nicht selten vor;
An seinen Eigenschaften
Erräth es, wer kein Thor.

Es schweigt wie eine Mauer,
In der die Echo sitzt,
Es ist ein blauer Himmel,
Aus dem es donnert und blizt.

Goldwage, wie dein Jünglein
Rechts oder links gedreht
Von einem leichten Blättchen,
Das jeder Wind verweht.

Nach großen Kenners Ausspruch
Soll zwischen Ja und Nein
Des lieblichen Geschöpfes
Nicht Raum zur Spanne seyn.

Es ist der Welt ein Segen,
Und ist der Welt ein Fluch,
Es ist mit Einem Worte,
In sich ein Widerspruch.

Auflösung.

Wenn du dich unterstündest,
Des Räthfels Wort zu nennen,
So würde seine Rache
Dich gleich der Nessel brennen;
Sie würden gleich im Chorus
An dir ihr Mütchen kühlen,
Drum schweig! die Schlimmsten sind's nicht,
Die sich getroffen fühlen.

3.

Die Flöte.

Nenn mir eine Flöte
Keiner in Harmonien,
Lieblicher in Melodien
Als Beethoven und Cöthe.
Ob es ihr auch fehle,
Meist an Dur-Akkorden;
Ihren Moll-Akkorden
Macht verlied — die Seele.
Spielt sie nicht ein Meister,
Werden ihre schönen
Klänge nicht ertönen,
Denn sie prüft die Geister.
Hört ihr sie schrillen,
Ist sie nur verdorben,
Oder der gestorben,
Dem sie sang mit Willen.
Wer den Ansatz findet,
Wird sie herrlich spielen,
Daß sie ihre vielen
Stimmen reich entbindet.
Ja, sein Athem gnüget,
Wird ihr ohne Stocken
Melodie'n entlocken,
Die sie selbst gefüget.

Bis der Tod im Grimme
Wider alles Schöne
Raubet ihre Töne,
Mordet ihre Stimme.

Nachtrag.

Vollmaringen,
Oberamts Horb.

Scheibenschießen.



Der Unterzeichnete wird am
Kirchweihmontag den 21. d. M.
ein Scheibenschießen mit gezogenen Ge-
wehren abhalten. Dasselbe nimmt
Vormittags 9 Uhr
seinen Anfang, und endigt Abends 6 Uhr. Ein
Schnapperschuß kostet 6 fr. und ein Stechschuß 24 fr.
Die Gewinne bestehen in baarem Geld. Die Her-
ren Schützen werden hiezu höflich eingeladen mit
dem Bemerkten, daß die weiteren Bedingungen die
Schützenbriefe enthalten, wonach sich die Schützen
zu richten haben. Für gute Speisen und Getränke
wird bestens gesorgt werden.
Den 12. Oktober 1844.

Kohlstetter, Kronenwirth.

Nagold.

Von der Rohrdorfer Steige bis an die hiesige Schafbrücke
ist ein goldner Siegelring mit H. B. bezeichnet, verloren
gegangen. Der Finder wird gebeten, solchen gegen ange-
messene Belohnung bei der Redaktion dieses Blattes ab-
zugeben.

Pfalzgrafenweiler.

Es ging von Pfalzgrafenweiler bis an den Böfinger Wald
ein weißer Hut verloren, und wolle derselbe gegen Be-
lohnung auf der hiesigen Post abgegeben werden.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Viktualien-Preise.

In Nagold am 12. Oktbr. 1844.

Fruchtpreise:				Brodtare:		Fleischtare:		Allerlei Viktualien:	
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fr.		fr.		fr.	fr.
Alter Dinkel . 1 Sch.	6 36	5 48	5 12	8 Pfund schwarz		10	Rindschmalz . 1 Pfd.	22	
Neuer Dinkel . "				Brod kosten .	20	9	Schweineschmalz "	20	
Kernen "	6 12	4 26	3 54	4 Pfund Kernen-		9	Butter "	15	
Haber "				brod kosten .	12	8	Lichter gegoffene "	22	
Gersten "				der Weck zu 7		11	" gezogene "	20	
Mühlfrucht . . "				Loth kostet . .	1	10	Seife "	16	
Waizen 1 Sri.	1 40								
Bohnen "	1 34								
Roggen "									
Wicken "									
Erbsen "									
Linsengersten . "									

Redakteur F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.